

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 21

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Mong schèr frère!

Jö vö tö narrer maintenang quelque sauce de Dousnang au canton des mosthindous; gar on vö bâtir à Dousnang avec un relichieux sangtimang un clou étincell-nouveau pèlerinache de Lourdes. La grotte sera maniperbe et superfigg dans le pays thourgovien qui coule du lait et du cidre. Les architects ont déjà fini les brôchets pour le saint édifice. Les coulisses pour les apparissions de la sainte Viersche sont aussi faittes. L'eau de Lourdes pô tricoter des miracles. L'universithée de Zürich a avang quelques schours réhussé un homme avec une écrévisse à la gorge-tête et l'a déclaré comme incorischable. Mais il a pansé: Il n'est pas encor de tous les schours soir! et est allé immédiate mang à Lourdes où il a perdu le malle avec la première culière de Lourde-eau.

A préssang on fait à Dousnang une filiale de Lourdes. Quant au frangçais on le parle jollimang a Dousnang depuis le Napoliong le troisième et ses trésoirs à Arénamontagne, où il a été écolpréssidang comme couronneprince.

Schesspère qu'on fera une rentable affaire, avec laquelle jö resteraï ton à toi touschours fidel ami

Stannispoux.

Den Armeerzieherinnen ins Stammbuch.

(Aus dem zürcherischen Rathsaal, 15. Mai 1888.)

Nicht alle Frauen in Vereinen
Erklären: Schweigen ist ja Gold!
Dem Wort: Der Mann ist Kopf, er rede!
Sind, traun nicht alle Frauen hold.
Und gar im Rathsaal, Ort und Ziel der
Emanzipationsbegier,
Da würden wen'ge sich begnügen,
Nur „Hand“ zu sein, wie, Madré, Ihr.
Dass Hände gut zu Händen stimme,
Das ist ja sonst der Damen Freud';
Sie freilich mangeln dann des Ruhmes,
Dess Ihr theilhaft geworden sind.
Wohl selten quoll aus Männerlippen
Der Frau so tiefen Dankes Gold —
Natürlich! In des Redens Silber
Zählten sie Cu'eres Schweigens Gold.

Sicherem Vernehmen nach sollen die Gemeinderäthe vom Rorschacherberg Stunden in der Lateinsprache nehmen, um sich wegen des unschuldigen Studentenliebes: »Gaudemus igitura vor Gericht in Rorschach nicht mehr zu blamiren und sich zu überzeugen, daß das Latein, welches auch außer der Kirche gesungen werden kann, nicht gerade Gotteslästerung ist, auch wenn es bei einem Schweinsbraten losgegeben wird.

Herr S. Bloch-Fritsch von Zürich

ist Anfangs November 1887 aus unserm Geschäfte entlassen worden und hat damit die Berechtigung verloren, für uns Bestellungen entgegenzunehmen.
(O F 8111) (85-2)

Zürich, im Mai 1888.

Orell Füssli & Cie.

BERN. Bad-Anstalt. BERN.

»Sommerleist.«

Russische, türkische, Dampf- und Wannen-Bäder. Reinigungsbad für Gesunde. Für rheumatisch Kranke ärztlich sehr empfohlen. (92-6)

S. Büchler-Flohr.

Frommer Wunsch.

Die Zuger wünschen, daß Angesichts der herrlichen Kirchblüthe die Hoffnungen zu Wasser werden — aber zu „Christwasser“.

Jüngst kam ein Soldat der französischen Legion étrangère nach Hause, mit leeren Taschen, zerrissener Uniform und mit unlöschbarem Durste. Ein alter Jugendfreund lud ihn zu einem Glase Wein ein. Aber der bezahlte halbe Liter vermochte den Durst des Kriegers nicht zu tilgen und um weiter trinten zu können, redete er Freund Sepp also an:

„Du, Sepp, i ha ä Paar Hoje, wie funkelnagelneu, si sind mer aber z'wyt, i geb' Dir sie ganz billig.“

Sepp: „Wenn D' meinst, sie sige dir recht, so chauster sie ab, was wofsch derfür?“

Soldat: „Zahl drei Liter Wy, aber fei Grencher oder Bänblicher und d'Hoje sind Di.“

Sepp: „I zahl drei Liter und nimme d'Hoje, der Handel ist fertig.“ Und die drei Liter wurden vertilgt und Sepp denkt endlich an seine Hofen.

Sepp: „Jetzt wemr aber hei und d'Hoje hole!“

Soldat: „Ja, gang hol' sie numme, i ha sie aber z'Mar seille im Pfandhuus. I ha Dir ja g'ieit, sie sigä mir z'wyt!“

Erster Schauspieler: „In A. seirte ich wahre Triumphe. Namentlich verstand ich es vortrefflich, am Schlusse des fünften Actes zu sterben, so z. B. als Wilhelm Tell — —“

Zweiter: „Aber Tell stirbt ja gar nicht.“

Erster: „O, was denken Sie, das wurde mir nicht erlassen. Auf allgemeines Verlangen mußte ich auch als Tell sterben.“

Briefkasten der Redaktion.

S. P. I. F. Nur etwas Geduld, die Sache wird schon kinnen. Wir müssen das Farbenbild vom Monat Mai auf Ende dieß verschieben und zwar aus Gründen, welche den von Ihnen angeführten absolut nicht entsprechen. Da hängt eben immer viel „Wenn und Aber“ daran. — R. W. Die nachstehende Annonce ist in der That hübsch: „40 Fr. belohnung dem Entdecker der Verleumdertlicher Gerüchte Saat: gegen mich ferner, empfehle mich allen Arbeiten in meinem fache mit den billigsten breisen, für Gelunde und kanke Füße, J. L. Schuhmacher Oberdorf, Frauenhauen.“ — Th. i. Lpzg. Die „Freien Glocken“ sind uns zugekommen. Dank dafür. — ? i. St. G. Der Frühling begeistert. Das weiß auch der „Am. Anzeiger“; er schreibt: „Wie so unter den Menschen über den ein und denselben Gegenstand oft die sonderbarsten und greiffen Widersprüche herrschen, so ist Alles momentan nur der einen Meinung, daß die herrliche Frühlingswitterung mit der jetzt dufenden Völligkeit zur Disposition gelangt. Es ist endlich eingetroffen nach langen winterlichen Tagen der Wonnemonat mit seiner wunderbar entfaltenen Glanz und Pracht.“ — Jobs. Die Synodalverhandlung ist etwas länglich. — L. N. i. L. Nachrichten erhalten; Bestimmtes erfolgt per Telegraph. Viele Grüße. — A. v. A. Ist das immer sicher, wenn einem „Büchli“ sein Köcklein aus fünfzehn Zeug zusammengesetzt ist, daß es einem Schneider gebört? — Erich. In den warmen Wädern, „da ist mein liebster Aufenthalt.“ — H. i. Berl. Das bestritten wir natürlich nicht; aber die Verhältnisse hier und dort sind doch wesentlich verschieden. Postfunden acceptirt. — Spatz. Sie haben keine Ruhe, bis Sie endlich vom Uknacker wieder gehörig gebürstet werden. — H. S. i. W. Es gibt auch sehr fein erzogene Hunde. „Wenn Niemand Ertras kommt, so beist der meinige gar nicht.“ sagte ein Rentier zu seinem Barbier. — B. i. B. Das Reptilienlied gebört doch eher in andere Zonen. — Anonymus i. Biel. Wir werden Ihre Klapphorn-verse an eine Adresse senden, wo sie besser gewürdigt werden, als von uns. Vielleicht findet man die Feder, die sie geschrieben hat. — Verschiedenen Anonymes wird nicht angenommen.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.

(60.) J. Herzog, March.-Tailleur,
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

BERN. Hôtel de France. BERN.

Vis-à-vis dem Bahnhofe und dem Postgebäude.
Hôtel zweiten Ranges. — Neuer Besitzer J. Dinner, ehemals Direktor des Hôtel Central, Zürich und Direktor des Fleur de Lys, Chaux-de-Fonds. (91-6)

Kirschwasser

garantirt echt und in vorzüglichster Qualität, empfehlen flaschen- und literweise zu couranten billigsten Preisen (88-26)

G. Winkler & Cie., Russikon (Kt. Zürich).